

Santo-Typ, einer Gruppe von Großkreuzen, die letztlich auf einen berühmten, im 11. Jahrhundert geschaffenen Kruzifixus im toskanischen Lucca zurückgeht⁶⁵. Dieser ging im 12. oder 13. Jahrhundert verloren und wurde durch eine Nachbildung ersetzt. Zu Lucca hatte der Kaiser nun nähere Beziehungen; im November 1209 weilte er eine Reihe von Tagen in der Stadt und bestätigte ihr unter anderem auch das Münzrecht⁶⁶. Die seitdem in Lucca geprägten Silberdenare trugen auf der Vorderseite das Bild des Volto Santo, auf der Rückseite den Namen und das Monogramm Ottos⁶⁷. In einem Diplom für die Kathedrale von Lucca erwähnt der Kaiser auch ausdrücklich den Volto Santo⁶⁸. Es wäre also durchaus denkbar, daß Otto die Nachbildung des Kruzifixes, wie sie im Igervard-Kreuz vorliegt, entweder aus England beschafft⁶⁹ oder in Lucca selbst hat anfertigen lassen. In beiden Fällen würde das Igervard-Kreuz von Ottos Salvator-Verehrung zeugen.

Die eigentümliche Frömmigkeit des Welfen spiegelt sich auch in einem anderen Kunstwerk wider, dem Dreikönigsschrein in Köln. Am 6. Januar 1200, also am Tage der heiligen Drei Könige, hielt Otto in Köln einen Hoftag ab und setzte bei dieser Gelegenheit den Schädeln der Heiligen goldene Kronen auf⁷⁰. An der Vorderseite des Schreines ließ er sich selbst abbilden, wie er zusammen mit den Drei Königen dem Jesuskind eine Opfergabe darbringt. Diese Darstellung darf man nicht nur als Stifterbild deuten. Der Welfe reihte sich vielmehr selbst ein als vierter heiliger König. Damit bekundete er einerseits sein sakrales Herrschertum, zum anderen aber auch seine Demut – er hat sich ohne Krone darstellen lassen – und seine Verbun-

13. Jahrhundert. In der früheren Periode ist das Schriftbild enger, gedrängter, hier dagegen ist der Duktus breit, die Proportionen ausgeweitet. Zwar fehlt ein für diese Periode typisches Merkmal, nämlich die flächige Gestaltung der Buchstaben durch Ausrundung der Winkel, dessen Fehlen aber in diesem Material (Eichenholz) ohne weiteres zu erklären ist und nicht überrascht.“

⁶⁵) Vgl. zuletzt Rainer Haus herr, Volto Santo, in: Lexikon der christlichen Ikonographie 4 (1972) Sp. 471f., und Hansmartin Schwarzmaier, Lucca und das Reich bis zum Ende des 11. Jahrhunderts (1972) S. 337ff.

⁶⁶) Paul Zinsmaier, Regesta Imperii 5, 4 (Nachträge und Ergänzungen) S. 10 Nr. 61.

⁶⁷) Vgl. Dom. M a s s a g l i, Introduzione alla storia della zecca e delle monete lucchesi (Memorie e documenti per servire alla storia di Lucca 11, 2, 1870) S. 47.

⁶⁸) BF 333.

⁶⁹) So vermutet Q u a s t (wie Anm. 39) S. 53.

⁷⁰) BF 212a. Abbildungen in: Percy Ernst Schramm und Florentine M ü t h e r i c h, Denkmale der deutschen Könige und Kaiser 1 (21981) S.432f. Tafel 191, 192.